

## 12. SCHÜLERLABORS

DER PRÄSIDENT.- Wir kommen zur Frage von Frau Reip an Herrn Minister Paasch über Schülerlabors. Frau Reip hat das Wort.

FRAU REIP (*vom Rednerpult*).- Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren von Parlament und Regierung! Zwei Schulklassen der Deutschsprachigen Gemeinschaft durften erstmals in den Schülerlabors des Forschungszentrums Jülich experimentieren. Hierbei handelte es sich um eine 4. Sekundarschulklasse des Maria-Goretti-Instituts St.Vith und eine 5. Klasse des Kelmiser Athenäums César Franck. Sie, Herr Minister Paasch, sehen in der Teilnahme der ostbelgischen Schulen an diesem Projekt, welches sich noch in der Pilotphase befindet, die „Früchte unserer außenpolitischen Beziehungen“ und darüber hinaus die Förderung des Interesses an naturwissenschaftlichen und technischen Studien.

Unsere Fragen hierzu: 1. Wie kam es dazu, dass gerade diese beiden Schulklassen an diesem interessanten Projekt teilnehmen durften? 2. Was müssen ostbelgische Schulen bzw. die Naturwissenschaftslehrer und ihre Schüler unternehmen, um an solch einem Projekt teilnehmen zu dürfen?

DER PRÄSIDENT.- Herr Minister Paasch hat das Wort.

HERR PAASCH, Minister.- Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! In der Tat ist dieses Projekt „Forschungszentrum Jülich - Schülerlabor“ ein weiterer Beweis dafür, wie wichtig die außenpolitischen Beziehungen der Gemeinschaft ganz konkret bei der Verwirklichung von Maßnahmen insbesondere im Unterrichtswesen sind. Eben sprachen wir über das Beispiel der Bürgerkunde und die Zusammenarbeit mit Institutionen im In- und Ausland. Jetzt sprechen wir von einer anderen Maßnahme, die in der Regierungserklärung aufgeführt wird, nämlich dem Fördern des Interesses an naturwissenschaftlichen und technischen Studien. Wir sind sehr glücklich, dass wir mit dem Forschungszentrum Jülich und der RWTH Aachen zusammenarbeiten durften. Beide Einrichtungen haben uns in vielfältiger Hinsicht schon seit einiger Zeit und in diesem Jahr ganz konkret bei der Umsetzung dieser sehr wichtigen Maßnahme unterstützt.

Die RWTH Aachen hat das gesamte Weiterbildungsangebot dieser wichtigen technischen Hochschule auch für die Lehrer der Deutschsprachigen Gemeinschaft geöffnet. Das ist ein konkreter Mehrwert für die Lehrer, besonders die Naturwissenschaftslehrer, in unserer Gemeinschaft. Darüber hinaus hat uns die RWTH zusammen mit dem Forschungszentrum dabei unterstützt, unseren Schülern aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft den Zugang zum in Deutschland größten Schulwettbewerb „Jugend forscht“ zu ermöglichen, an dem in diesem Jahr zum ersten Mal Schüler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft teilgenommen haben. Übrigens, wie Sie aus der Presse erfahren haben, sehr erfolgreich. Die drei Schülerinnen des Maria-Goretti-Instituts St.Vith haben mit ihrem Experiment „Wie stabil ist Badeschaum?“ den ersten Platz im Nordrhein-Westfälischen Landeswettbewerb belegt. Beim Landeswettbewerb in Bochum haben sie dann den zweiten Platz erreicht. Das zeugt erstens vom Engagement der betroffenen Lehrer, zweitens ist es ein Beweis dafür, wie interessant eine solche Zusammenarbeit für uns sein kann.

Das Forschungszentrum Jülich - ein Zentrum mit weltweit anerkanntem Ruf, mit über 2.000 Beschäftigten und einer äußerst modernen Ausstattung - kann eine besondere Rolle in diesem Zusammenhang spielen. Deswegen freuen wir uns darüber, dass das Forschungszentrum zum ersten Mal das Projekt „Schülerlabor“ durchgeführt hat und dabei die Interessen der deutschsprachigen Schulen berücksichtigte. Die Idee besteht darin, Schüler aus den Oberstufen der Sekundarschulen im Forschungszentrum Jülich experimentieren bzw. forschen zu lassen und die Schüler dabei durch Fachpersonal pädagogisch zu begleiten. Das Ganze mit dem Ziel, das Interesse an Mathematik und

Naturwissenschaften zu wecken. Dieses Projekt enthält eine Fülle von positiven Aspekten. Es ist eine ideale Ergänzung zum theoretischen Unterricht, denn es werden anspruchsvolle Experimente mit kompetentem Personal und professioneller Ausstattung sowie auf vorbildliche didaktische Art und Weise durchgeführt. Die Experimente sind nämlich schülerorientiert, d. h. der Schüler ist selber aktiv und kann selber experimentieren.

In einer ersten Pilotphase, die im April und Mai dieses Jahres stattgefunden hat, wurden insgesamt 25 Klassen aus unserem Nachbarland Nordrhein-Westfalen zugelassen. Nur 25! Da freut es uns natürlich, wenn aus unserer Gemeinschaft sogar zwei Klassen teilnehmen durften. Wir hatten im Oktober 2004 unsere Schulen über die Angebotsmöglichkeit informiert. Als einziges Kriterium galt: Teilnehmen dürfen diejenigen, die sich als Erste auf die zwei freien Plätze bewerben. Und das waren die Maria-Goretti-Schule und das Cäsar-Franck-Athenäum. Das bedeutet aber nicht, dass die anderen traurig sein müssen, denn dieses Schülerlabor-Projekt wird weitergeführt. Bereits im zweiten Halbjahr 2005 - vom 23. August bis zum 26. Januar 2006 - werden weitere Schülerlabor-Projekte im Forschungszentrum Jülich durchgeführt und wieder dürfen Klassen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft daran teilnehmen. Die Einschreibefrist läuft seit Ende Mai. Wir haben alle Schulen darüber informiert und die Naturwissenschaftslehrer getrennt darauf hingewiesen. Wir wissen, dass eine große Zahl unserer Sekundarschulen bereits großes Interesse bekundet hat. Einige haben sich bereits eingeschrieben. Man sieht, dass diese Initiative auf ein positives Echo in den Schulgemeinschaften stößt.

*(Applaus bei der PJU/PDB, PFF und SP)*

DER PRÄSIDENT.- Möchte die Fragestellerin Stellung zur Antwort des Ministers nehmen? Dem ist nicht so.